

Wiesbadener Tagblatt

LOKALES BAD SCHWALBACH

Romanze mit russischer Seele

Von **Sabine Bongartz** am 18.09.2018

Spätsommerlichen Auftakt von „Kultur im Kreishaus“ in Bad Schwalbach mit der weißrussischen Gitarristin und Sängerin Yuliya Lonskaya.



Bei „Kultur im Kreishaus“ zeigten die weißrussische Gitarristin und Sängerin Yuliya Lonskaya (links) und ihr Gast, Clara Holzapfel, ihr Können. *Foto: wita/Martin Fromme*

BAD SCHWALBACH - Wenn der Kulturfonds Rheingau-Taunus in die Cafeteria des Kreishauses einlädt, darf Qualität und Niveau erwartet werden. Unterstützt von Norbert Statzners Veranstaltungsagentur „concerto classico“ konnte die künstlichere Leiterin Ricarda Winter zum spätsommerlichen Auftakt von „Kultur im Kreishaus“ die weißrussische Gitarristin und Sängerin Yuliya Lonskaya begrüßen. Die fühlte sich sichtlich wohl im räumlichen Ambiente, das mit seinen hohen Decken und großen

Fensterflächen durchaus den Eindruck eines Konzertsaals vermitteln und den titelgebenden musikalischen Liebesgeschichten aus aller Welt, „Historia de un amor“, angemessenes Ambiente böte.

Rhythmisch passionierte Liebestangos

In „Alfonsina y el Mar“ (Mercedes Sosa) besingt die Künstlerin mit tiefer kraftvoller Stimme, wie Meerjungfrauen die Dichterin Alfonsina Storni bei ihrem Freitod ins Meer begleiten. Glockenhell klingt dagegen das Stimmorgan, wenn in einem brasilianischen Liebeslied eine Frau am Strand sitzt und träumt. Eine Ocean Drum übernimmt dabei, mit den Füßen bewegt, das Meeresrauschen. Yuliya Lonskaya singt einfühlsam auf Spanisch einen argentinischen Tango („als Vorgeschmack und für die Stimmung“), eine französische Weise, eine russische Romanze mit mehr Schwermut und russischer Seele sowie rhythmisch passionierte Liebestangos von Astor Piazzolla auf portugiesisch. Das klingt dank ihrer brasilianischen Gesangslehrerin fast nach Muttersprache.

Als Gast begleitete sie an diesem Abend Clara Holzapfel auf Violine und Akkordeon. Die gebürtige Westfälin hat für ihre musikalische Leistung, genau wie Lonskaya, schon viele nationale und internationale Preise erworben und ist als Solistin und Kammermusikerin in zahlreichen hessischen Ensembles und Orchestern aktiv. Doch nicht nur multilingual und territorial abwechslungsreich zeigte sich das Programm, auch die unterschiedlichsten musikalischen Stile präsentierte Yuliya Lonskaya, die ihre große Liebe zu künstlerischen Experimenten gestand. Einen gelungenen Versuch bewies sie mit ihrem eigenen Werk „Flight“, das sie mit viel vernehmbarem Herzklopfen und akustisch erhöhtem Blutdruck nach einem Fallschirmflug und sich daran anschließender schlafloser Nacht komponiert hatte.

Um die zwölf Notenblätter eines sehr modernen zeitgenössischen Stücks ihres polnischen Freundes Marec Pasieczny in drei Minuten komprimiert darbringen zu können, sollte sie laut Ratschlag des Komponisten „alles vergessen, was du jemals vorher gelernt hast“. Die Gitarre dient dabei liegend gespielt als Zither und Drum fürs manuelle Beatboxing gleichzeitig. Alle Experimente wurden vom Publikum begeistert angenommen und mit großem Applaus als gelungen bewertet. Zumal bekannte sambaähnliche Klassiker, wie „Tico-Tico No Fubá“ (Zequinha de Abreu) oder „Asturias“ von Isaac Albéniz, die Zuhörer innerlich mitschwingen und gleichzeitig am virtuellen und meisterhaften Können der Musikerinnen keinen Zweifel ließen.